

Westfälische Wilhelms-Universität Münster
Katholisch-Theologische Fakultät

Seminar für Zeit- und Religionsgeschichte des Neuen Testaments

Sommersemester 2013
Basismodul-Proseminar
„Einführung in die Methoden der neutestamentlichen Exegese“
Dozentin: Christa Grünenfelder

Matthäus 22,1-14
Das Gleichnis vom königlichen Hochzeitsmahl

Hausarbeit in der Exegese

Vorgelegt von:
Simon Hesselmann

2. Semester Magister Theologiae

1. Index

1.	Index.....	1
2.	Einleitung.....	2
3.	Kompositionskritik.....	2
3.1	Textabgrenzung.....	2
3.2	Kontexteinordnung.....	3
3.3	Segmentierung.....	4
3.4	Kompositionsstruktur.....	5
3.5	Gegenüberstellung mit Kommentarliteratur.....	6
4	Synchrone Methode - Rekonstruktion der Ereignisfolge.....	6
4.1	Eventkette.....	7
4.2	Knotenpunkt.....	7
4.3	Darstellung Knotenpunkte.....	8
4.3	Auswertung.....	9
5	Diachrone Methode – Literarkritik.....	9
5.1	Spannungen und Widersprüche.....	10
5.2	Unterbrechungen des Zusammenhangs.....	10
5.3	Doppelungen und Wiederholungen.....	10
5.4	Stilistische Argumente.....	11
5.5	Dubletten und Parallelen.....	11
5.6	Quellen.....	12
5.7	Auswertung.....	12
6	Fazit.....	13
7	Anhang.....	14
7.1	Arbeitsübersetzung.....	14
7.2	Griechischer Text, segmentiert.....	15
8	Literaturverzeichnis.....	16

2. Einleitung

Nach der Vorstellung der Perikopen, die in der Hausarbeit bearbeitet werden können, habe ich mich für die Perikope Mt 22, 1-14, das Gleichnis vom königlichen Hochzeitsmahl, entschieden, da ich das Gleichnis beim ersten Lesen am wenigsten verstanden habe und mir von der Auseinandersetzung in dieser Hausarbeit erhoffe, ein genaueres Verständnis zu gewinnen.

Nach der Übersetzung aus dem Griechischen und der Erstellung einer Kolometrie werde ich die Perikope kompositionskritisch bearbeiten und im Anschluss je eine synchrone und eine diachrone Methode anwenden. Die einzelnen Arbeitsabschnitte werde ich immer wieder an dem Methodenbuch nach Wilhelm Egger und Peter Wick¹ reflektieren und meine Arbeitsergebnisse mit Thesen von Ulrich Luz² vergleichen.

Sofern ich Bibelstellen innerhalb der Perikope auf Deutsch zitiere, beziehe ich mich auf meine Arbeitsübersetzung³, ansonsten beziehe ich mich auf die Einheitsübersetzung, wenn ich griechisch zitiere beziehe ich mich auf das Novum Testamentum Graece nach Nestle-Aland.

3. Kompositionskritik

Als Grundlage für die folgenden Arbeitsschritte nutze ich die Methodenlehre von Wilhelm Egger und Peter Wick.⁴

Zuerst werde ich die Perikope abgrenzen, um darzustellen, wie der Rahmen dieser Perikope begründet ist, im weiteren werde ich die Perikope in Bezug auf ihren Kontext betrachten, anschließend werde ich eine Segmentierung in Sinnabschnitte vornehmen und die Kompositionsstruktur untersuchen.

3.1 Textabgrenzung

Jesus erzählt in der zu bearbeitenden Perikope das Gleichnis, während er mit seinen Jüngern Jerusalem erreicht und sich in einem Tempel befindet. Zuvor wurde bereits von mehreren Wundern, Heilungen und Gleichnissen auf diesem Weg berichtet. Unmittelbar vor der Perikope erzählt Jesus das Gleichnis von den bösen Winzern (Mt 21, 33-46), welches damit endet, dass die Hohepriester und Pharisäer sich über Jesus empörten und ihn gerne verhaftet hätten (Mt 21, 45-46). Zu Anfang der Perikope heißt es „καὶ ἀποκριθεὶς ὁ Ἰησοῦς πάλιν εἶπεν ἐν παραβολαῖς αὐτοῖς λέγων“ (Mt 22, 1), mit „αὐτοῖς“ sind die Hohepriester und die Ältesten gemeint, mit denen Jesus seit Mt 21, 23 im Gespräch ist, sie kritisieren ihn und er antwortet ihnen in Form von Gleichnissen. Jedes dieser Gleichnisse ist als erneute Antwort Jesu auf die Reaktionen der Hohepriester und der Ältesten zu sehen, „πάλιν“

¹ EGGER, WILHELM; WICK, PETER. Methodenlehre zum Neuen Testament. Freiburg im Breisgau: Herder, 2011. [Im Weiteren zitiert als: EGGER, Methodenlehre]

² LUZ, ULRICH. Das Evangelium nach Matthäus (Mt 18-25), Teilband 1/3. Zürich; Düsseldorf: Benzinger / Neukirchener Verlag, 1997. [Im Weiteren zitiert als: LUZ, Kommentar]

³ Siehe 7.1

⁴ EGGER, Methodenlehre

verdeutlicht an dieser Stelle, dass es nicht das erste Gleichnis ist, dass er ihnen erzählt. Somit beginnt, auch wenn Ort und Personen gleich bleiben, ein neuer Abschnitt in dem Moment, in dem die neue Gleichniserzählung eröffnet wird, da ein neuer Spannungsbogen eröffnet wird.

Dieser Bogen wird am Ende der Gleichniserzählung in Mt 22, 14 mit dem Resümee „Πολλοὶ γὰρ εἰσιν κλητοί, ὀλίγοι δὲ ἐκλεκτοί“ geschlossen, hierbei ist davon auszugehen, dass diese Aussage ein Resümee von Jesus ist,⁵ das die Handlung des Gleichnisses abschließt.

Zudem ändert sich der Erzählrahmen nach dieser Textstelle:

In Bezug auf Jesus heißt es, dass die Pharisäer „zu ihm [...] gehen“ (Mt 22, 15), somit ist er zu Beginn dieses Abschnitts weder anwesend noch findet der Anfang der Handlung am selben Ort statt, anstelle dessen liegt ein Aktantenwechsel vor und ein neuer Erzählbogen öffnet sich.

Die gleiche Abgrenzung nutzen auch verschiedene Übersetzungen (Luther 1984, Elberfelder Bibel, Schlachter 2000 und die Einheitsübersetzung) und ich habe keine alternative Abgrenzung gefunden.

3.2 Kontexteinordnung

In Anbetracht dessen, dass das Gleichnis nicht unmittelbar zu verstehen ist, ist ein weiterer Kontext, der das Verständnis erweitert, zu vermuten.

Zu Beginn des Gleichnisses verweist „πάλιν“ (Mt 22, 1) darauf, dass dem Gleichnis bereits andere Aussagen Jesu zuvor gegangen sind. Diese finden sich in demselben Gespräch Jesu mit den Hohepriestern und Ältesten im Tempel wieder (Mt 21, 23-46). Zu einem dieser Gleichnisse, dem von den bösen Winzern⁶, gibt es auch noch die inhaltliche Parallel, dass ein Herr mehrfach seine Diener aussendet, diese getötet werden und der Herr erneut, diesmal andere, Diener aussendet. Diese Textstellen sind auch wörtlich gleich, so heißt es bei der ersten Entsendung „ἀπέστειλεν τοὺς δούλους“ (Mt 21, 34 und Mt 22, 2) sowie bei der Entsendung anderer Diener „ἀπέστειλεν ἄλλους δούλους“ (Mt 21, 36 und Mt 22, 4). Diese Gleichnisse müssen also in Verbindung gebracht werden, da sie aufeinander verweisen. Das Gleichnis von den bösen Winzern endet mit einer Belehrung Jesu: „Das Reich Gottes wird euch weggenommen und einem Volk gegeben, dass die erwarteten Früchte bringt“ (Mt 21, 43). Diese Aussage handelt ebenso wie das Resümee des Gleichnisses vom königlichen Hochzeitsmahl (vgl. Mt 22, 14) von dem Zugang zum Reich Gottes und der Tatsache, dass dies nicht bedingungslos jedem gegeben sei. Es wird deutlich, dass Jesus beabsichtigt, die Hohepriester und Ältesten bezüglich des Reich Gottes, dem Zugang zu diesem und ihrem Anspruch auf dieses zu belehren.

⁵ Vgl. LUZ, Kommentar. 231

⁶ Titel aus Einheitsübersetzung

3.3 Segmentierung

Die folgende Segmentierung der Perikope soll einen einfachen Überblick erlauben, der die Perikope nach Sinneinheiten unterteilt. Die einzelnen Sinneinheiten werden betitelt und durch unterschiedlich starke Striche voneinander getrennt. Nach der Segmentierung werde ich diese kurz kommentieren.

V. 1	Rahmen
<hr/>	
V. 2	Einleitung Gleichnis
<hr/>	
V. 3	Erste Einladung, Ablehnung
<hr/>	
V. 4 – 5	Zweite Einladung, gesteigerte Ablehnung
V. 6 – 8	Tötung der Diener, Verfolgung der Mörder
<hr/>	
V. 9 – 10	Dritte Einladung, Gäste sind Fremde
<hr/>	
V. 11 – 12	Der König und der Gast ohne Hochzeitsgewand
V. 13	Verbannung des Gastes ohne Hochzeitsgewand
<hr/>	
V. 14	Rahmen, Resümee

Das Gleichnis wird von Jesus erzählt, sodass die Einleitung „Καὶ ἀποκριθεὶς ὁ Ἰησοῦς...“ (Mt 22, 1) und das Resümee in V. 14 einen Rahmen für das dazwischen stattfindende Gleichnis bilden. Dieser Rahmen wird durch zwei durchgezogene Linien angezeigt.

Im Weiteren bildet jede der drei Einladungen und die Szene mit dem Gast ohne Hochzeitsgewand jeweils eine Sinneinheit, diese werden jeweils durch gestrichelte Kästen angezeigt. Zudem erfolgen noch zwei Einteilungen innerhalb dieser Kästen, um Handlungen voneinander abzugrenzen.

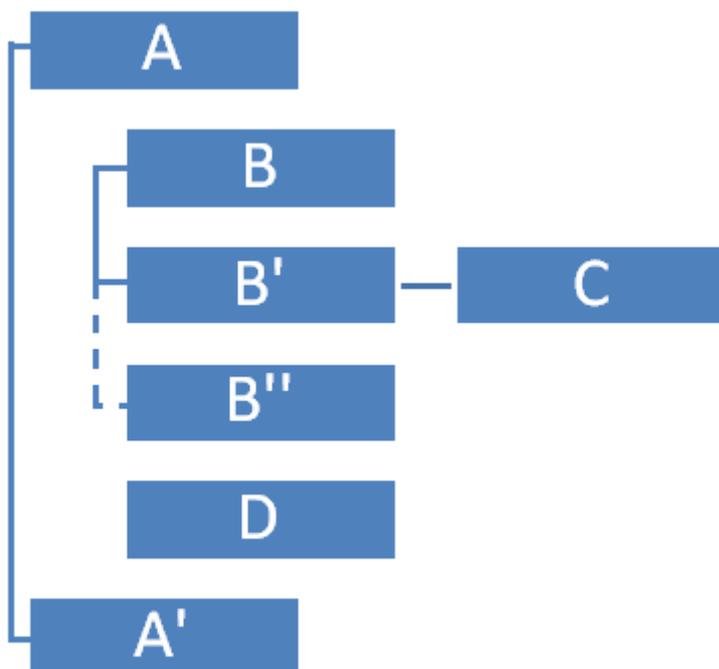
Ein Bruch geschieht, als der König davon abweicht, die eigentlichen Gäste einzuladen, sondern alle, „Gute und Böse“ (Mt 22, 10), einlädt. Diese zentrale Wendung in der Perikope wird durch einen starken Trennstrich angezeigt.

3.4 Kompositionsstruktur

Die Untersuchung der Kompositionsstruktur soll die Textsegmente, die in der Segmentierung erarbeitet wurden, innerhalb der Perikope in Verhältnisse setzen.

Wie bereits erwähnt, bilden V. 1 und V. 14 den Rahmen des Gleichnisses, werden also mit A und A' betitelt. Jede einzelne Einladung ist ein weiteres Erzählsegment, wobei diese deutlich Parallelen aufzeigen: Die Handlung ist jedes Mal dieselbe, der König sendet seine Diener, um die Gäste einzuladen. Bei den ersten beiden Einladungen sind die ursprünglich geladenen Gäste gemeint und auch der Wortlaut „ἀπέστειλεν τοὺς δούλους“ (Mt 22, 3) und „ἀπέστειλεν ἄλλους δούλους“ (Mt 22, 4) der beiden Aussendungen ähnelt sich sehr. Bei der dritten Einladung laden dagegen die Diener „πάντας οὓς εὔροιν“ (Mt 22, 10) ein und auch der Wortlaut ändert sich, da der König diesmal in der direkten Rede spricht: „... ὅσους ἐὰν εὔρητε καλέσατε ...“ (Mt 22, 9). Da dennoch die Handlung gleich ist, dass der König seine Diener aussendet, um die Gäste einzuladen, wird dieses Segment gemeinsam mit den beiden anderen Einladungen behandelt und gestrichelt mit ihnen verbunden. Die drei Segmente werden mit B, B' und B'' betitelt. Während der zweiten Einladung kommt es zu einer Zwischenhandlung: Der gesteigerten Ablehnung der Eingeladenen, der Misshandlung und Tötung der Diener und der Verfolgung ihrer der Mörder. Diese Handlung wird separiert unter C aufgenommen und B' angegliedert.

Aufgrund von Unterscheidungen in Handlung und Sprache werden V. 11 – 13 als ein eigenes Textsegment unter dem Titel D zusammengefasst. In dieser Handlung sind sprachliche Abgrenzungen gegenüber den vorhergegangenen Handlungen zu erkennen: Bisher war beispielsweise stets von δούλος die Rede, nun werden die Untertanen mit „διακόνους“ (Mt 22, 13) betitelt.⁷ Zudem liegt eine andere Handlung vor, es wird nicht mehr eingeladen, sondern ein Gast wird hinausgeworfen. Die Handlungen B, B' und B'' folgen logisch aufeinander, der Bruch, der bereits in der Segmentierung aufgezeigt wurde, wird durch C ausgelöst. Erst durch diesen Handlungsablauf kommt es zu D, bevor der Rahmen mit A' geschlossen wird.



⁷ Siehe 5.4

3.5 Gegenüberstellung mit Kommentarliteratur

Eine eindeutige und einheitliche Behandlung von biblischen Texten ist meistens nicht möglich und zugleich auch nicht zielführend, daher möchte ich an dieser Stelle eine Alternative aufzeigen, indem ich die Gliederung von Luz zusammenfassend darstelle und mit meiner vergleiche.⁸

Luz sieht V. 1 als Übergang und Einleitung in das neue Gleichnis, welches mit V. 2 als Überschrift beginnt. Im Weiteren bilden V. 3-7 und 8-13 jeweils einen Abschnitt. Diese umschließen jeweils Einladungen durch den König, im ersten Abschnitt ohne, im zweiten Abschnitt mit Erfolg.

Beide Abschnitte enden mit einer brutalen Handlung. Er merkt an, dass das Einsetzen einer weiteren Person (dem unpassend Gekleideten) für Gleichnisse unüblich ist und somit einen Bruch aufwirft. Er bezeichnet die Parabel als „formal sehr eigentümlich“ und stellt dar, dass der Mangel einer Handlungseinheit mit wiederholten Begriffen (βασιλεύς, δούλοι, ...) „übertüncht“ wird.

Die Einteilung nach Rahmen, Erzählgeschehen und den einzelnen Einladungen ähnelt sich also mit meiner Version, wobei Luz die sich anschließenden Geschehen den Einladungen angliedert, während ich versucht habe, dass Gleichnis etwas weiter zu zerlegen und die Handlungsfolgen einzeln aufzuführen. Der zentrale Bruch, möglicherweise auch Wendepunkt, wird von ihm zudem an die Stelle gelegt, in der ein weiterer Aktant hinzukommt, was stilistisch untypisch für Gleichnisse ist, während ich mich an der inhaltlich erstaunlichen Umentscheidung des Königs, Fremde einzuladen, orientiert habe.

4 Synchrone Methode - Rekonstruktion der Ereignisfolge

Die Ereignisfolge ist in dieser Perikope recht klar, daher scheint die Wahl dieser Methode anfänglich möglicherweise nicht weiterführend. Die Knotenpunktanalyse, der die Erstellung einer Eventkette vorhergeht, ermöglicht aber einen neuen Blick darauf, wo Jesus besondere Betonungen setzt, indem er von einer bestimmten Handlung berichtet, anstelle die alternative Handlung zu wählen. Diese Alternativen werden bei den nach W. Egger so genannten Knotenpunkten aufgezeigt.⁹

⁸ Vgl. LUZ, Kommentar. 231ff

⁹ EGGGER, Methodenlehre. 186

4.1 Eventkette

Der Rahmen (V. 1 und V. 14) werden hierbei nicht betrachtet, um den Fokus auf die Handlung im Gleichnis zu lenken.

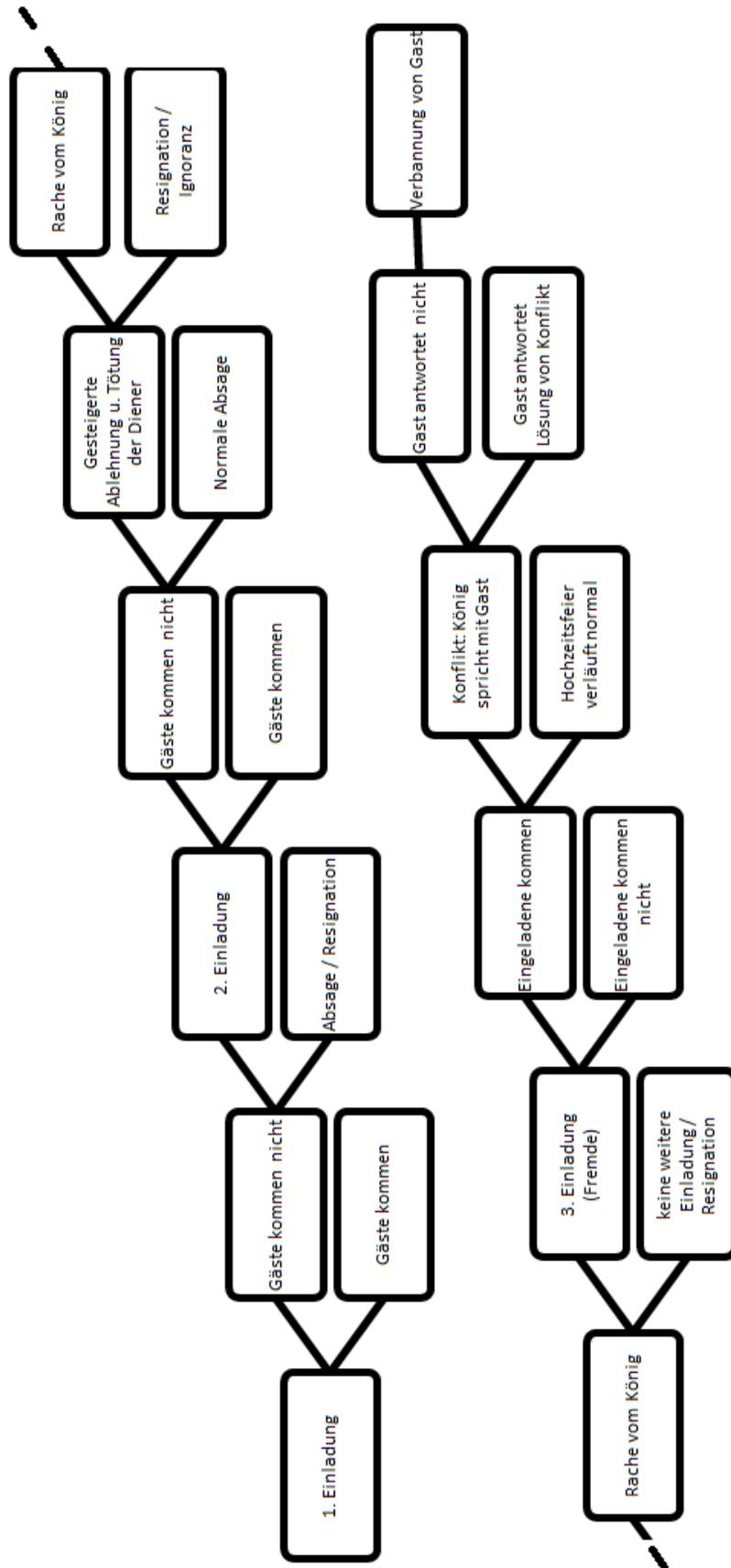
Event-Nr.	Event	handelnde Erzählfigur
1	Hochzeit veranstalten	König
2	Sendet Diener um Gäste einzuladen (1. Einladung)	König
3	Kommen nicht	Gäste
4	Sagt anderen Dienern, was sie sagen sollen	König
5	Sendet diese Diener die Gäste einzuladen (2. Einladung)	König
6	Lehnen Einladung ab, kehren zu Arbeit zurück	eingeladene Gäste (1/2)
7	Misshandeln u. töten Diener d. Königs	eingeladene Gäste (2/2)
8	Rache an Mörder	König
9	Sendet Diener Fremde einzuladen (3. Einladung)	König
10	Gehen ans Ende der Straßen und laden Fremde ein	Diener
11	Kommen zur Hochzeit	Fremde
12	Betritt den Saal und betrachtet die neuen Gäste	König
13	Sieht Mann ohne Hochzeitsgewand und spricht ihn an	König
14	Antwortet nicht	Mann ohne Gewand
15	Befiehlt Dienern, d. Mann zu fesseln u. rauszuwerfen	König

4.2 Knotenpunkt

In der folgenden Knotenpunkt-Kette werden alle Punkte des Gleichnisses aufgenommen, an denen eine alternative Handlung möglich gewesen wäre. Diese alternative Handlung wird als Abzweig dargestellt, aber nicht weitergeführt. Die tatsächliche Handlung ist ebenso ein Abzweig, wird aber weitergeführt. Somit ergibt sich eine „obere Linie“, welche den tatsächlichen Handlungsablauf wiedergibt. Die Abbildung befindet sich auf der nächsten Seite.

Diese Darstellung der Perikope zeigt mehrfach die Möglichkeit für den König, abubrechen und alternativ zu handeln. Er entscheidet sich in der Perikope aber immer dafür, weiter fortzufahren.

4.3 Darstellung Knotenpunkte



4.3 Auswertung

Es kann aufgrund des zweiten Verses der Perikope vorausgesetzt werden, dass das Gleichnis vom „βασιλεία τῶν οὐρανῶν“, dem Himmelsreich (in den anderen synoptischen Evangelien „Βασιλεία τοῦ Θεοῦ“ – „Reich Gottes“), handelt. Im Weiteren sollen die Entscheidungen an den Knotenpunkten auf eben dieses bezogen werden.

An erster Stelle fällt auf, dass der König dreifach zur Hochzeit einlädt, obwohl er starke Ablehnung erfährt. Dieser mehrfache Ruf ist auch für das Himmelsreich zu verstehen, die Einladung ist nicht einmalig sondern wird durch den König, also Gott, wiederholt. Die Einladung von Fremden bei der dritten Einladung zeigt, dass das Himmelsreich nicht einer bestimmten Gruppe vorbehalten ist, sondern jedem, selbst den „Bösen“ (Mt 22, 10), geöffnet ist.

Im Gegensatz dazu stehen die Verfolgung der Mörder und die Verdammung des unpassend gekleideten Mannes durch den König. Dennoch lassen auch diese sich auf das Himmelsreich und Gott als König beziehen: Eine simple Ablehnung wie nach der ersten Einladung akzeptiert der König, eine gesteigerte, wie nach der zweiten Einladung, die die Tötung der Diener – welche übertragen die Gläubigen sein könnten – mit sich bringt, stößt allerdings auf Unmut und wird vergolten. Die Zuhörer sollen also verstehen, wie weit sie mit ihrer Ablehnung gehen dürfen, hierbei wird eine Ablehnung nicht verboten (auch wenn es zu einer erneuten Einladung kommt), es wird verdeutlicht, dass die Reaktion der Eingeladenen an dieser Stelle unangebracht war.

Die Verdammung des Mannes, der kein passendes Gewand getragen hat, kann so verstanden werden, dass grundsätzlich jeder eingeladen ist, aber dennoch auch etwas dazu beitragen muss. Der Mann hat sich scheinbar nicht die Mühe gemacht, ein passendes Gewand anzuziehen, während sich alle andere passend vorbereitet haben. Eben dies gilt auch für das Himmelsreich, was auch im Schlussvers mit „ὀλίγοι δὲ ἐκλεκτοί“ (Mt 22, 14) verdeutlicht wird.

5 Diachrone Methode – Literarkritik

Schon die Untersuchung der Kompositionsstruktur der Perikope hat gezeigt, dass die Perikope nicht aus einem durchgängigen Text besteht, sondern nahe legt, dass an dieser Stelle mehrere Teile zusammengefügt wurden. Um näher darauf einzugehen wird die Literarkritik genutzt: Sie deckt Stellen auf, an denen ein Bruch bemerkbar ist, der auf den Wechseln von Ursprungsteilungen hindeutet, welche gemeinsam den neuen Text begründen.¹⁰

Um diese Brüche zu entdecken, wurden Kriterien entwickelt, nach denen ein Text untersucht wird: Es wird gesucht nach Spannungen und Widersprüchen, Unterbrechungen des Zusammenhangs, Doppelungen und Wiederholungen sowie im Weiteren auch stilistischen Argumenten, Dubletten und Parallelen.¹¹ Im folgenden Abschnitt werde ich auf einige dieser Stellen eingehen sowie die Perikope auf Ähnlichkeiten zu anderen Perikopen hin untersuchen.

¹⁰ Vgl. EGGER, Methodenlehre. 226ff

¹¹ Vgl. Ebd. 230ff

5.1 Spannungen und Widersprüche

Folgende Spannungen fallen beim Lesen der Perikope auf und sind besonders erwähnenswert:

Absage der Gäste

Einem König eine Einladung abzusagen ist sowohl in der Zeit der Handlung sowie auch in heutiger Zeit unüblich, zumal ohne Grund oder nur mit schwachem Grund abgesagt wird (Mt 22, 3 und Mt 22, 5). Die Steigerung in V. 6 ist besonders eigentümlich, denn es gibt keinen ersichtlichen Grund eine freundliche Einladung mit dem Mord der Diener zu erwidern.

Bestrafung der Mörder

In V. 7 heißt es, dass der König seine Soldaten losschickt, um die Mörder seiner Diener zu töten und ihre Stadt in Brand zu setzen. Zuvor in V. 4 wird aber bereits gesagt, dass das Hochzeitsmahl fertig und das Vieh bereits geschlachtet ist. Nach der vollständigen Vorbereitung werden also die Soldaten losgeschickt, danach wird das Hochzeitsmahl mit den neuen Gästen einfach fortgesetzt. Zeitlich ist dies eigentlich nicht möglich, da das Mahl längst verkommen wäre.

An dieser Stelle, die Luz ebenso als Bruch erkannt hat, schlägt Luz vor, den V. 6 und den V. 7 nach der Aussage über den Zorn des Königs zu entfernen, um so den zeitlichen Zusammenhang nicht zu zerstören und den Lesefluss zu fördern.¹²

Hochzeitsgewand

Es ist nicht verständlich, wie der König erwarten kann, dass Fremde, möglicherweise auch Arme, die von der Straße eingeladen wurden, in einem Hochzeitsgewand erscheinen. Da allerdings davon auszugehen ist, dass alle, außer dem einem Mann, ein Gewand trugen, ist zu hinterfragen wie eben dies möglich ist. Denn auch wenn alle Eingeladenen sich erst vorbereitet hätten, wäre das Mahl möglicherweise verkommen. Grundsätzlich liegt es näher, dass die Eingeladenen direkt zum Hochzeitsmahl kamen – somit eben ohne Gewand.

Der harte Umgang des Königs mit dem Mann ohne Gewand ist somit eher unverständlich.

Luz erwähnt diese Stelle ebenso kritisch, bezeichnet sie sogar als „absurd“ und merkt an, dass man die Verse 11-13 auch hätte auslassen können.¹³

5.2 Unterbrechungen des Zusammenhangs

In der Perikope finden sich keine vollständigen Unterbrechungen des Zusammenhangs, allerdings ist anzumerken, dass der Lesefluss deutlich besser wäre, würde man die Verse 6-7 und 11-13 aus dem Gleichnis entfernen. Diese stehen in einem starken Kontrast zu dem, im Rest der Perikope gütigen, König. Ähnlich sind auch die Entwürfe von Luz, die schildern, wie der Zusammenhang besser gewahrt werden könnte.¹⁴

5.3 Doppelungen und Wiederholungen

Die auffällige Wiederholung in dieser Perikope ist die Einladung, welche dreifach stattfindet. Diese Wiederholungen leiten durch das Gleichnis und bilden einen Handlungsstrang, während sie von anderen Handlungen unterbrochen werden.¹⁵

¹² Vgl. LUZ, Kommentar. 232

¹³ Ebd. 232

¹⁴ Vgl. Ebd. 232

¹⁵ Siehe 5.2

5.4 Stilistische Argumente

An dieser Stelle wird die Perikope auf stilistische Brüche hin analysiert. Neben den inhaltlichen Brüchen im Verhalten des Königs gibt es wenige Brüche in der Semantik und der weiteren Textgestaltung. Nur ein Bruch fällt mir deutlich auf: In V. 13 heißt es „διακόνους“, während zuvor stets von den „δοῦλος“ die Rede war, wenn von Bediensteten des Königs gesprochen wurde. Die διακόνους könnten Diakone sein, die beim Abendmahl anwesend sind und helfen oder, so Luz, als Gerichtsendel gedeutet werden.¹⁶ Es ist auffällig, dass an dieser Stelle nicht erneut die Diener (δοῦλος) des Königs aufgefordert werden zu handeln, sondern an dieser Stelle neue Bedienstete hinzukommen. Luz zeigt noch weitere stilistische Brüche auf, so beispielsweise das kollektive „οἱ δὲ λοιποὶ“ (Mt 22, 6), welches im Kontrast zum zuvor genannten „ὁς μὲν“ und „ὁς δὲ“ (Mt 22, 5) steht und nicht klärt, wer die anderen („λοιποὶ“) sind.¹⁷

5.5 Dubletten und Parallelen

Deutlich fällt die Parallele zu einer Abendmahlserzählung in Lk 14, 15-24 auf.¹⁸ In folgender Tabelle werde ich versuchen, diese beiden Perikopen gegenüber zu stellen.

Mt 22, 1-14	Lk 14, 15-24
Einleitung: Ein König lädt zur Hochzeit	Einleitung: Ein „gewisser Mensch“ (Lk 14, 16) lädt zum Abendmahl
Sendet Diener, die Gäste einzuladen	
Eingeladene sagen ab	
Eingeladene entschuldigen sich nicht	Eingeladene entschuldigen sich
Weitere Einladung, alle sagen ab, Diener werden misshandelt und getötet	-
Der Gastgeber ist zornig (vgl. Mt 22, 7 und Lk 14, 21)	
Es werden Fremde von der Straße eingeladen	
Die Fremden sind „Böse und Gute“ (Mt 22, 10)	Die Fremden sind Arme, Krüppel, Lahmen und Blinde (vgl. Lk 14, 21)
Der Raum füllt sich	Raum ist noch nicht voll, weitere werden eingeladen (genötigt; vgl. Lk 14, 23)
-	Resümee, dass den zuerst eingeladenen das Mahl nicht schmecken würde (Lk 14, 24)
Konflikt mit Mann ohne Hochzeitsgewand	-
Verbannung jenes Mann	-
Resümee	-

Eine weitere deutliche Parallele zu anderen Perikopen liegt in dem Motiv des „Heulen und Zähneklappern“ am Ende des Gleichnisses. Matthäus nutzt genau dieses Motiv am Ende von fünf unterschiedlichen Gleichnissen, die alle Gerichtsgleichnisse sind, welche vom Himmelsreich handeln (Mt 8, 12; Mt 13, 50; Mt 22, 13; Mt 24, 51; Mt 25, 30). An diesen Parallelen lässt sich erneut der weitere Kontext in Bezug auf Jesu Reden zum Himmelreich erkennen.

¹⁶ Vgl. LUZ, Kommentar. 245

¹⁷ Vgl. Ebd. 232

¹⁸ Vgl. Ebd. 232

5.6 Quellen

Da die beiden Evangelisten Lukas und Matthäus auf ähnliche Weise berichten, ist es möglich davon auszugehen, dass sie dieselbe Textgrundlage haben. Da Markus, nach der Zwei-Quellen-Theorie eine ihrer Grundlagen, allerdings nicht von jenem Abendmahl berichtet, ist davon auszugehen, dass sie auf die Logienquelle Q zurückgreifen und in ihren Ausführungen noch jeweiliges Sondergut, so zum Beispiel bei Matthäus die Verse 11-13, nutzen.

¹⁹Luz schöpft aus weitreichenderen Kenntnissen und stellt ebenso dar, dass es zu vermuten ist, dass Matthäus und Lukas auf dieselbe Quelle zurückgreifen, allerdings legt er sich nicht fest, ob die Logienquelle Q die tatsächliche Quelle ist, da die Abweichungen recht groß sind und im näheren Umfeld des Gleichnisses wenige Bestandteile aus Q kommen, was andernfalls ein möglicher Hinweis auf die Quelle Q wäre. Die deutlichen Unterschiede zwischen den beiden Perikopen begründet er mit sprachlichen Bearbeitungen durch die Evangelisten, die Frage, inwiefern Sondergut genutzt wurde, lässt er offen.

5.7 Auswertung

Eine vollständige Auswertung bedürfte noch weiteren Recherchen und einer differenzierteren Auseinandersetzung mit der Perikope, was diese Arbeit in ihrem Umfang nicht zulässt. Dennoch wird sehr schnell deutlich, dass es ein Hauptmotiv gibt, das man hinter den Brüchen (besonders V. 6-7 und V. 11-13), und somit vermutlich hinter den redaktionellen Überarbeitungen, vermuten kann:

Die Teile der Perikope, die schon in der Kompositionskritik sowie in der synchronen Methode aufgefallen sind und nach der Analyse durch die Literarkritik als Brüche wahrgenommen werden, stehen alle auf dieselbe Weise im Kontrast zum Rest der Perikope. Der König wird ansonsten als gütig dargestellt, während er in jenen Brüchen auffällig radikal und brutal handelt.²⁰ Seine Handlungen allerdings sind ebenso Reaktionen auf eine Form von Fehlverhalten von anderen.

In Bezug auf das Himmelreich scheint der Evangelist betonen zu wollen, dass der Zugang zwar geöffnet, aber nicht bedingungslos ist.²¹ Es ist davon auszugehen, dass die Brüche Überarbeitungen entstammen und nicht im Grundtext ebenso vorkamen, da sie auf unterschiedlichen Ebenen, sowohl auf Sach- und Handlungsebene, sowie auch auf sprachlich-, stilistischen Ebenen stattfinden.

¹⁹ Vgl. den folgenden Abschnitt: LUZ, Kommentar. 232-235

²⁰ Siehe 5.2

²¹ Siehe 3.2

6 Fazit

Eine weitere Auseinandersetzung, besonders mit den Synopsen, die Suche nach weiteren ähnlichen Gleichnissen, wie im Thomasevangelium (log 64) gegeben,²² wäre erforderlich um die Frage nach der Redaktion und der Überarbeitung – auch im Vergleich zu Lukas, sofern man von der gleichen Quelle ausgeht, genauer zu bearbeiten. Die vielen einzelnen Einheiten und die Möglichkeiten die man selber entwickelt, und die auch Luz entwickelt hat, um den Text verständlicher zu machen, sind ein guter Ansatz hierfür, da an diesen Stellen schnell deutlich wird, wo Veränderungen gegenüber einem möglichem Ursprungstext sein könnten.

Wichtig ist, das Gleichnis stets im Kontext zu sehen, in dem Jesus mehrfach auf das Himmelsreich und den Zugang zu eben diesem eingeht. Man muss sich die Zeit nehmen, die Perikope mehrfach und mit unterschiedlichen Ansätzen auf das Himmelreich zu beziehen und hierbei die Gesprächspartner von Jesus, an die das Gleichnis primär adressiert ist, die Schriftgelehrten und Hohepriester dabei im Hinterkopf behalten.

Mir gab die Arbeit die Möglichkeit, mich mit der Perikope intensiver zu beschäftigen – erfolgreich: Viel Verwirrung wurde dadurch geklärt, dass mir bewusst wurde, wie weitreichend Überarbeitungen sind und welche unterschiedlichen Möglichkeiten es gibt, wie diese stattfinden können. Eine weitere Auseinandersetzung, die den Rahmen dieser Arbeit sprengen würde, wäre aber zum vollständigen Verständnis unabdingbar. Hierbei hilft natürlich auch der Vergleich der unterschiedlichen Kommentare, jedoch bleibt das selbstständige Durchführen der Methoden – wobei auch hier die Vielfalt betrachtet und verglichen werden muss – weiterhin der einzige Weg.

Die Erarbeitung und Anwendung der Methoden eröffnen mir einen neuen Umgang mit biblischen Texten und weiteren Quellen. Ich werde auf diese noch oft zurückgreifen, selbst wenn das Spektrum sicherlich noch erweitert wird.

²² Vgl. LUZ, Kommentar. 233

7 Anhang

7.1 Arbeitsübersetzung

1. Jesus fuhr mit der Rede fort und erzählte ihnen wieder ein Gleichnis und sagte:
2. Das Himmelsreich ist zu vergleichen mit einem König, welcher die Hochzeit seines Sohnes veranstaltet.
3. Und er sandte seine Diener, die Gäste zur Hochzeit zu rufen, doch sie wollten nicht kommen.
4. Wieder sandte er andere Diener, ihnen sagend: „Sagt den Gästen: Seht, meine Mahlzeit ist bereit, mein Stier und das Mastvieh sind geopfert, und alles ist bereit. Kommt zur Hochzeit!“
5. Sie vernachlässigten das und gingen weg. Einer ging auf seinen Acker, ein anderer in seinen Laden.
6. Aber die anderen hielten seine Diener auf, misshandelten und töteten sie.
7. Da wurde der König zornig und schickte seine Soldaten, die Mörder zu töten und ihre Stadt in Brand zu setzen.
8. Dann sagte er zu seinen Dienern: „Die Hochzeit ist vorbereitet, doch die Gäste waren nicht geeignet.“
9. Geht also auf die Ausmündung der Straße und ladet so viele, wie ihr findet, zur Hochzeit ein.“
10. Und die Diener gingen hinaus auf die Straße und brachten alle zusammen, die sie fanden, die Guten und die Bösen. Und der Hochzeitstisch füllte sich.
11. Da trat der König ein und betrachtete den Tisch und sah einen Mann, der nicht in einem Hochzeitsgewand gekleidet war.
12. Er sagte zu ihm: „Freund, wie bist Du hineingekommen, ohne ein Hochzeitsgewand zu tragen?“. Er aber verstummte.
13. Dann sagte der König den Dienern: „verbindet ihm Füße und Hände und werft ihn in die Finsternis nach draußen. Dort wird er schreien und seine Zähne knirschen.“
14. Denn viele sind gerufen, wenige aber auserwählt.

7.2 Griechischer Text, segmentiert

1	Καὶ ἀποκριθεὶς ὁ Ἰησοῦς πάλιν εἶπεν ἐν παραβολαῖς αὐτοῖς λέγων,
2a	Ὁμοιώθη ἡ βασιλεία τῶν οὐρανῶν ἀνθρώπῳ βασιλεῖ,
b	ὃς τις ἐποίησεν γάμους τῷ υἱῷ αὐτοῦ·
3a	καὶ ἀπέστειλεν τοὺς δούλους αὐτοῦ
b	καλέσαι τοὺς κεκλημένους εἰς τοὺς γάμους,
c	καὶ οὐκ ἤθελον ἔλθεῖν.
4a	Πάλιν ἀπέστειλεν ἄλλους δούλους,
b	λέγων·
c	Εἴπατε τοῖς κεκλημένοις·
d	Ἴδού, τὸ ἄριστόν μου ἡτοιμάκα,
e	οἱ ταῦροί μου καὶ τὰ σιτιστὰ τεθυμένα,
f	καὶ πάντα ἔτοιμα·
g	δεῦτε εἰς τοὺς γάμους.
5a	Οἱ δὲ ἀμελήσαντες
b ¹	ἀπῆλθον,
b ²	ὃς μὲν εἰς τὸν ἴδιον ἀγρόν,
b ³	ὃς δὲ ἐπὶ τὴν ἐμπορίαν αὐτοῦ·
6a	οἱ δὲ λοιποὶ κρατήσαντες τοὺς δούλους αὐτοῦ
b	ὑβρῖσαν
c	καὶ ἀπέκτειναν.
7a	Ὁ δὲ βασιλεὺς ὠργίσθη,
b	καὶ πέμψας τὰ στρατεύματα αὐτοῦ
c	ἀπώλεσεν τοὺς φονεῖς ἐκείνους
d	καὶ τὴν πόλιν αὐτῶν ἐνέπρησεν.
8a	Τότε λέγει τοῖς δούλοις αὐτοῦ·
b	Ὁ μὲν γάμος ἔτοιμός ἐστιν,
c	οἱ δὲ κεκλημένοι οὐκ ἦσαν ἄξιοι·
9a	Πορεύεσθε οὖν ἐπὶ τὰς διεξόδους τῶν ὁδῶν
b	καὶ ὅσους ἐὰν εὔρητε
c	καλέσατε εἰς τοὺς γάμους.
10a	Καὶ ἐξελθόντες οἱ δοῦλοι ἐκεῖνοι εἰς τὰς ὁδοὺς
b ¹	συνήγαγον πάντας
c	οὓς εὔρον,
b ²	πονηροὺς τε καὶ ἀγαθοὺς·
d	καὶ ἐπλήσθη ὁ γάμος ἀνακειμένων.
11a	Εἰσελθὼν δὲ ὁ βασιλεὺς
b	θεάσασθαι τοὺς ἀνακειμένους
c	εἶδεν ἐκεῖ ἄνθρωπον
d	οὐκ ἐνδεδυμένον ἔνδυμα γάμου,
12a	καὶ λέγει αὐτῷ·
b	Ἐταῖρε, πῶς εἰσῆλθες ὧδε
c	μὴ ἔχων ἔνδυμα γάμου;
d	Ὁ δὲ ἐφίμωθη.
13a	Τότε ὁ βασιλεὺς εἶπεν τοῖς διακόνοις·
b	Δῆσαντες αὐτοῦ πόδας καὶ χεῖρας
c	ἐκβάλετε αὐτὸν εἰς τὸ σκότος τὸ ἐξώτερον·
d	ἐκεῖ ἔσται ὁ κλαυθμὸς
e	καὶ ὁ βρυγμὸς τῶν ὀδόντων.
14a	Πολλοὶ γάρ εἰσιν κλητοί,
b	ὀλίγοι δὲ ἐκλεκτοί.

8 Literaturverzeichnis

- Quellen / Bibeln:
- Nestle-Aland. Novum Testamentum Graece. 27. Auflage.
Stuttgart: Deutsche Bibelgesellschaft, 1993.
- Einheitsübersetzung. Freiburg im Breisgau: Herder, 1980.
- Münchener Neues Testament. Düsseldorf: Patmos Verlag,
1988.
- Die Bibel: nach Martin Luther. Stuttgart: Deutsche
Bibelgesellschaft, 1999.
- Elberfelder Studienbibel. Witten: SCM R. Brockhaus, 2012.
- Die Bibel - Schlachter Version 2000. Bielefeld: Christliche
Literaturverbreitung, 2004.
- Methodenbuch:
- EGGER, WILHELM; WICK, PETER. Methodenlehre zum Neuen
Testament. Freiburg im Breisgau: Herder, 2011.
- Kommentar:
- LUZ, ULRICH. Das Evangelium nach Matthäus (Mt 18-25),
Teilband 1/3. Zürich; Düsseldorf: Benzinger / Neukirchener
Verlag, 1997.